

COPD-Therapie

Deeskalation auf steroidfreie Bronchodilatation

— Die Aktualisierung der GOLD-Leitlinie empfiehlt, bei exazerbierenden COPD-Patienten die Eosinophilenzahl als Biomarker zu berücksichtigen und erst ab 100 Zellen/μl zusätzlich zur dualen Bronchodilatation ein inhalatives Kortikosteroid (ICS) einzusetzen.



Exazerbationen
bedeuten nicht
unbedingt Steroidpflicht.

Das Entwicklungsprogramm der bronchodilatatorischen Fixkombination des langwirksamen β₂-Sympathomimetikums (LABA) Indacaterol und des langwirksamen Anticholinergikums (LAMA) Glycopyrronium (Ultibro® Breezhaler®) hat die Grundlagen für die Aktualisierung der GOLD-Linie wesentlich beeinflusst. „In den Zulassungsstudien zeigte diese Substanz eine schnelle und langanhaltende Wirksamkeit mit einem guten Sicherheits- und Verträglichkeitsprofil“, so Prof. Tobias Welte, Hannover.

Eosinophilenzahl als Biomarker

„ICS werden bei COPD-Patienten zu häufig eingesetzt, obwohl ein Absetzen bei vielen Patienten keine negativen Auswirkungen auf das Exazerbationsrisiko hat“, so Welte. Dies bestätigen die Daten aus der

DACCORD-Studie [Vogelmeier C et al. Int J Chron Obstruct Pulmon Dis. 2017;12:487–94]. Demnach könne „eine Deeskalation von Dreifachkombinationen auf die LAMA/LABA-Fixkombination durchaus sinnvoll sein“.

Dies belegen auch die Daten der SUNSET-Studie, in der die Umstellung von der Dreifachtherapie auf die duale Bronchodilatation keine Auswirkungen auf die Exazerbationsrate hatte. Nur Patienten mit einer Eosinophilenzahl ≥ 300/μl profitierten von einer Weiterführung der Dreifachtherapie [Chapman KR et al. Am J Respir Care Med. 2018;198:329–39]. „GOLD 2019 empfiehlt daher, die Eosinophilenzahl als Biomarker in die Therapieentscheidung einzubeziehen“, so Welte.

Dr. Peter Stiefelhagen

▪ *Pressegespräch „5 Jahre Ultibro® Breezhaler“: Meilensteine in der COPD-Therapie“, 60. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin; München, 14. März 2019 (Veranstalter: Novartis)*

Benignes Prostatasyndrom

Therapie schont Sexualfunktion

— Zwischen dem benignen Prostatasyndrom (BPS) und sexuellen Funktionsstörungen gibt es eine hohe Koinzidenz, berichtete Prof. Thomas Bschleipfer, leitender Urologe am Klinikum Weiden. Aber auch zahlreiche BPS-Präparate können Sexualprobleme verstärken oder auslösen. Unter der Therapie mit α₁-Blockern (ARB) kommt es oft zu Ejakulationsstörungen, 5α-Reduktasehemmer (5-ARI) wie Finasterid können sich auf viele Bereiche der Sexualfunktion auswirken.

Phyto-Option ohne Nebenwirkung

Pflanzliche Extrakte aus Sägepalmenfrüchten, in Deutschland z. B. verfügbar als Sabal-Urtica-Fixkombination PRO 160/120 (Prostagutt® forte), zeigten in Studien dagegen keinen negativen Ein-

fluss auf die Sexualfunktion oder sogar leicht positive Effekte [Vela-Navarrete et al. BJU Int 2018; Giulianelli et al. Arch Ital Urol Anrol 2012].

Dies spiegelte sich auch in den Ergebnissen einer Online-Befragung von 480 BPS-Patienten wider, die mindestens einen Monat lang ARB, 5-ARI oder PRO 160/120 eingenommen hatten. Hierbei erwies sich das pflanzliche Präparat als sehr gut bzw. gut verträglich, auch hinsichtlich möglicher sexueller Nebenwirkungen. Erektions- und Ejakulationsfähigkeit wurden besser bewertet als unter synthetischen Prostatamitteln.

Dr. Martina-Jasmin Utz

▪ *Expertenworkshop „BPS – aktuelle Aspekte zur medikamentösen Therapie“, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Urologie; Dresden, 25. September 2018 (Veranstalter: Schwabe)*

bytes4diabetes-Award für digitale Innovationen

Um die Digitalisierung in der Diabetologie weiter voranzutreiben, schreibt das Unternehmen Berlin-Chemie erstmalig den bytes4diabetes-Award aus. Mit Preisen im Gesamtwert von 25.000 Euro werden Projekte, Produkte oder Systeme gefördert, die dabei helfen, die Diabetesversorgung in Deutschland zu verbessern. Der Award richtet sich an Forschungseinrichtungen, Kliniken, Praxen, Universitäten, Verbände, Unternehmen und Einzelpersonen.

Der Förderpreis wird in Zusammenarbeit mit dem Zukunftsboard Digitalisierung (zd) ausgeschrieben, einer Initiative aus renommierten Diabetes-Experten, die sich mit dem Thema Digitalisierung in der Diabetologie beschäftigt. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2019. Weitere Informationen gibt es unter www.bytes4diabetes.de.

Red.

▪ *Nach Informationen von Berlin-Chemie*